

Wahrnehmung von Bildungsräumen

Teilnahme-TeilHabe

Rudolf Egger

Relevante räumliche Entwicklungen

- Zunahme der Einwohneranteile mit Migrationshintergrund (Niedrige Geburtenrate in Europa und Österreich, Bedarf an SpezialistInnen und „Billigarbeitskräften“ Gesundheit, Bau, Tourismus)
- Hohes Risiko sozialräumlicher Segregation: ethnisch, religiös, sozial
- Tourismus wichtiger, aber krisenanfälliger regionalwirtschaftlicher Motor abhängig von Klimawandel und Wirtschaftsentwicklung
- Intensivierung der Konflikte zwischen Naturschutz, Land-und Forstwirtschaft, Jagdwirtschaft, Energiewirtschaft und Tourismus um Flächen und Intensität der Nutzung

- **Erosion der Daseinsvorsorge** in Ortschaften unter 1.000 Einwohnern
- **Scharfer Wettbewerb** von Gemeinden und Ortschaften um Kinder, SchülerInnen, KundInnen, Unternehmen
- **Räumliche Reorganisation** im Ausbildungssektor, Wettbewerb um SchülerInnen und Schulstandorte
- Räumliche Reorganisation im Gesundheits-und Pflegesektor, **Wettbewerb** um PatientInnen, Spitalsstandorte, Gesundheits-und Pflegeeinrichtungen

Ursachen

- Bevölkerungsrückgang, knappe öffentliche Haushalte, ganztägiger Kinder-und Schülerbetreuungsbedarf, Qualitätsanforderungen und -standards im Gesundheits-und Bildungswesen, Konsumverhalten

Chancen und Strategien

Räumliche Reorganisation der Daseinsvorsorge

Entwicklung von Gesundheits- und Lernqualitätsstandorten - Standortkonzepte aus raumentwicklungspolitischer Sicht

Entwicklung **energieautarker Regionen** - Entwicklung regionaler Energiekonzepte, Aufbau regionaler Kooperationen

Längere Lebenserwartung, höhere Seniorenanteile - Einbindung von SeniorInnen in **ehrenamtliche Tätigkeiten**, Entwicklung bedarfsorientierter Angebote im Tourismus

Strategien

- Gemeindegrenzen- und **sektorgrenzenüberschreitende Bündelung** von Aufgaben
- Unterstützung ehrenamtlicher Selbstorganisation
- Orientierung auf wissensbasierte, innovative Sektoren: z. B. Energie- und Umwelttechnologie
- Angebote für weniger kaufkräftige junge Schichten, Familien, Kundengruppen aus östlichen Nachbarländern
- Angebote für die steigende Zahl der SeniorInnen

**Konkurrenz überregional – Kooperation regional
Regionen
als zentrale Akteure bei der Bewältigung der Zukunft**

Großregionen Kleinregionen Gemeinden

Versorgung mit Daseinsbedürfnissen

Kindergarten, (Hoch)Schulen, Weiterbildung,
soziale und technische Infrastruktur, Kultur-
und Freizeiteinrichtungen, ...

Ehrenamtliches Selbstmanagement

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen europäischer Referenzrahmen

- 1. Muttersprachliche Kompetenz**
- 2. Fremdsprachliche Kompetenz**
- 3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz**
- 4. Computerkompetenz**
- 5. Lernkompetenz**
- 6. Interpersonelle, interkulturelle und soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz**
- 7. Unternehmerische Kompetenz**
- 8. Kulturelle Kompetenz.**

SK 6: Gesellschaftskompetenz und Selbstkompetenz

Definition: Aktive BürgerInnen in diesem Sinne sind (...) Personen, die sich an der Zivilgesellschaft beteiligen, wie auch an der Gemeinschaft und/oder dem politischen Leben teilnehmen und sich durch gegenseitigen Respekt und Friedfertigkeit in Einklang mit Menschenrechten und den Grundprinzipien der Demokratie auszeichnen und sich aktiv und gestaltend in die Gemeinschaft einbringen.

Einstellung: Umfasst im Idealfall Einstellungen wie Toleranz und Respekt, Offenheit gegenüber Veränderungen, die Bereitschaft zur Anerkennung gemeinschaftlicher Interessen und die Bereitschaft Kompromisse zu schließen, sie bekennen sich zur Bedeutung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

Wiener Volkshochschulen

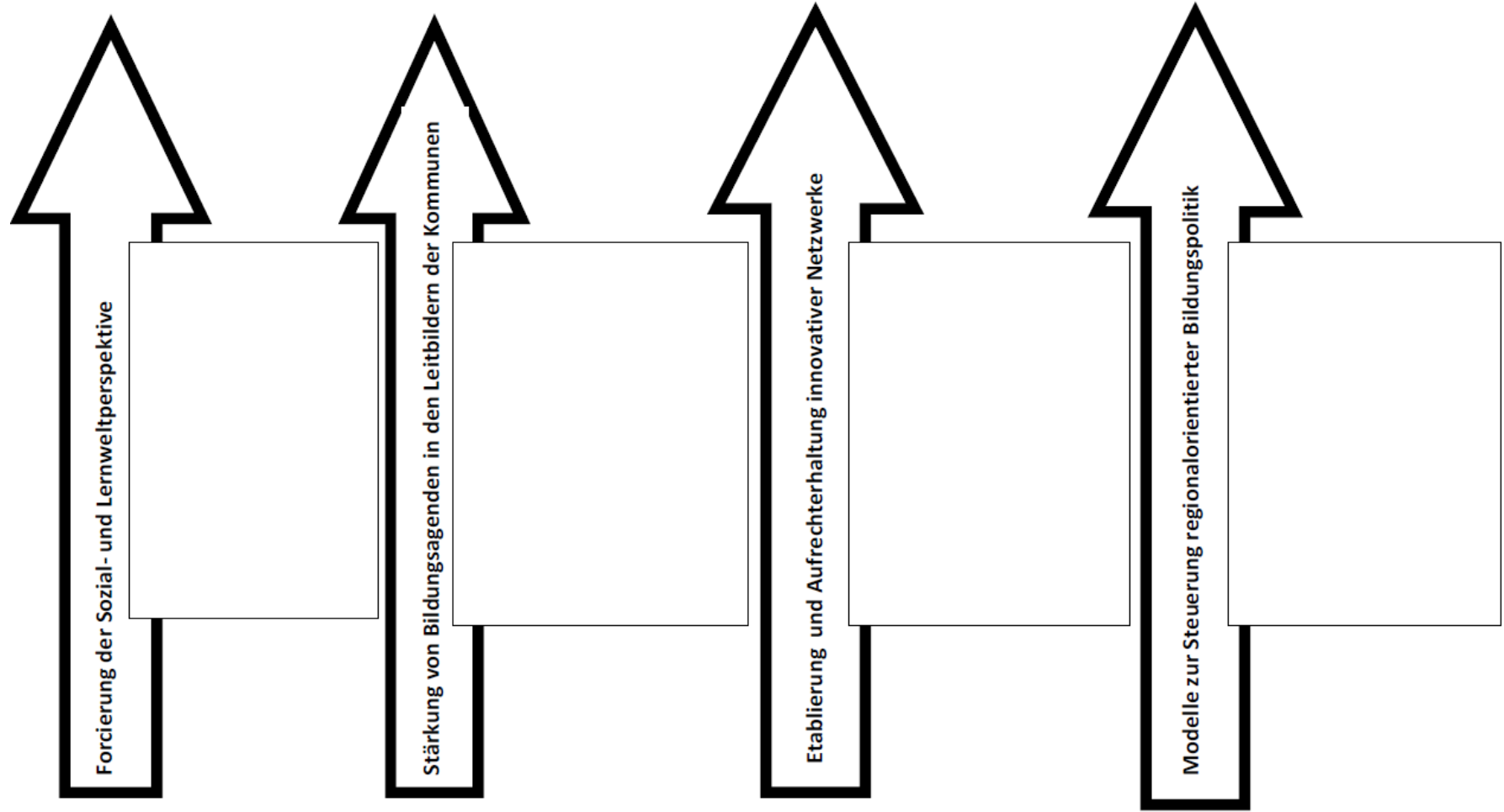
SK 6: Gesellschaftskompetenz und Selbstkompetenz

B1 Politischer Bereich		B2 Kultureller Bereich		B3 Sozialer Bereich		B4 Personaler Bereich	
TK 1.1	Sich in der politischen Welt orientieren	TK 2.1	Die Komplexität der eigenen kulturellen Identität erkennen	TK 3.1	Menschliche Beziehungen unterhalten	TK 4.1	Sich erkennen
TK 1.2	Bedürfnisse und Interessen historische betrachten	TK 2.2	Sich in der kulturellen Welt orientieren	TK 3.2	Selbst- und sozialverantwortlich handeln	TK 4.2	Sich entwickeln
TK 1.3	Gesellschaftliche Systeme und Regelwerke verstehen	TK 2.3	Die Bedeutung von Kultur erkennen	TK 3.3.	Situationsadäquat kommunizieren	TK 4.3	Für sich eintreten
TK 1.4	Reflektieren, kritisieren und urteilen	TK 2.4	Kulturelles Erbe reflektieren	TK 3.4	Zwischenmenschliche Konflikte bewältigen und lösen	TK 4.4	Sich verwirklichen

SK 6: Gesellschaftskompetenz und Selbstkompetenz

B1 Politischer Bereich		B2 Kultureller Bereich		B3 Sozialer Bereich		B4 Personaler Bereich	
TK 1.5	Moralisch sensibel sein	TK 2.5	Die Vielfalt der Kulturen anerkennen	TK 3.5	Zur Erhaltung der Gesundheit anderer beitragen	TK 4.5	Sich gesund ernähren
TK 1.6	Solidarisch handeln					TK 4.6	Sich bewegen
TK 1.7	Gerecht handeln					TK 4.7	Sich entspannen
TK 1.8	Gesellschaftliche und politische Verantwortung übernehmen					TK 4.8	Sich schützen
						TK 4.9	Sich wohlfühlen
						TK 4.10	Die eigene Gesundheit pflegen
						TK 4.11	Autonom handeln

Verlässliche regionale und soziale Ankerpunkte für Menschen vor Ort



Etablierung einer zuverlässigen Bildungsinfrastruktur